

# Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe

**Bezugspreise:** für Leipzig und Umgebung durch unsern Ediger monatlich 1.20 M., zweitklassisch 5.75 M., bei der Schätzstelle, außen 1.20 und 5.75 Pfennigen abgezahlt; monatlich 1 M., zweitklassisch 3 M.  
Durch die Post: innerstaatlich monatlich 1.20 M., zweitklassisch 4.50 M., auswärtig Postkarte.  
Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags zwei, Sonn- u. Feiertags einmal.  
In Leipzig, den Buchhändlern und den Posten mit eigenen Filialen wird die Abonnementabrechnung noch am Abend des erscheinenden Tages bezahlt.

Berliner Redaktion: In den Zeiten 17, Fernsprech-Anschluß: Wohlitz Nr. 497.

und  
handels-Zeitung  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

Redaktion und Geschäftsstelle: Johanniskirche Nr. 8. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14695.

Mr. 366.

Dienstag, den 21. Juli.

## Das Wichtigste.

\* Die Stichmahl im Gablenz-Wehlau ist auf den 23. Juli anberaumt.

\* Die spanische Regierung beschloß eine große militärische Operation gegen die Aufständischen in Maracaibo vorzunehmen. (S. Ausl.)

\* In Riga haben die Hafenarbeiter den Streik erklärt. (S. Ausl.)

\* Puerto Madero ist am Montag abend von Puerto Argentino nach Tamaulipas abgereist. (S. Ausl.)

\* Bei einem Zugzusammenstoß in der Nähe von Toulouse wurden sechs Reisende getötet und etwa dreißig verletzt. (S. Rader v. Tage.)

## Zwischen Peterhof und Serajewo

○ Berlin, 20. Juli.  
So kann an heißen Sommertagen Schön sein in Peterhof, märchenhaft schön. Spiegelblatt, von seinem Lusthauch bewegt, schwiegt sich die Nähe des finnischen Meerbusens an den waldigen Strand. Links tauchen aus den Fluten die Türme und Böle von Kronstadt auf, drüben von jenseits des Wassers grüßt wie ein schmaler Siberschiff die finnische Küste herüber. Wenn man droben auf der Terrasse des großen Palais steht, das französische und italienische Weissen Peter dem Großen und seiner Tochter Elisabeth schmücken, mag es wohl geschehen, daß auch den türkischen und skeptischen Beobachter russische Herrscherin unwillkürlich eine Art Hochstimmung packt. Gewiß das alles hat man, wie diese ganze aus dem Sunnenbad gestampfte Petersburger Freude, schon irgendwo gesehen: Schloss und Kasernen lehnen sich gerettet an die Versteller Vorbilder an. Aber in Verfallen ist das alles ein wenig verstaubt, trotz der nationalen Ruhestille, die man in den Sälen des Schlosses antrifft, nicht mehr so recht gezaubert. Man hat eigentlich immer wieder die Empfindung: die Herrschaft ist ausgezogen. In Peterhof aber hält sie noch Haus. Gibt nicht mehr auf der Höhe, aber eine Viertelstunde weiter in dem verjohnten Meerstrand das letzte Alexandrin. Und dann: in Verfallen ergehen die Sonnen und Sturzbäche sich in ein läufig von Menschenhand geprägtes Becken; hier aber nimmt sie der wilde finnische Golf auf.

Auch Herr Voynicars und Herr Viviani werden sich ohne Zweifel an den rauschenden Wasser von Peterhof ergötzen. Aber ob sie, ob auch ihre Gastgeber die Tage märchenhaft schön finden, das wird am Ende doch wohl von anderen Dingen abhängen. Von solchen, die in den feierlichen Triumphen nicht erwähnt wurden und deren auch die im Zitate des Miles gloriosus ungemein redselig gewordene französisch-preußische Presse kaum gedachten wird. Es gibt

sie ernsthafte Leute, die der Ansicht leben, daß in diesen Tagen leicht die Entscheidung über Krieg und Frieden der Welt fallen kann. Und die eine Linie aufzeigen, die von den Verkünderungen am finnischen Meerbusen zu den österreichisch-serbischen Streitfragen führt. Herr Grey hat bekanntlich in Abrede gestellt, daß zwischen England und Russland über den Abschluß eines Marineabkommen verhandelt worden ist, und so wie er's gefaßt hat, wird es ja wohl auch stimmen. Es scheint aber nachgerade sicher, daß - vorläufig ohne Erfolg - von verschiedenen Seiten, von russischen und französischen, auf Herrn Grey eingewirkt worden ist, eine solche Konvention für die Zukunft abzuschließen. Es müßte mit dem Wunder annehmen, wenn die Feste von Peterhof nicht zum Anlaß werden sollten, die Bemühungen zu erneuern. Haben sie Erfolg - der russisch-englische Petroleumshaber in Petrosia gäbe innerhalb eines Kompensationsobjekts -, so wird die ohnehin nicht geringe russische Kampffreudigkeit sich nahtigemäß steigern und damit unter Umständen auch die Neigung, dem kleinen serbischen Bruder auch bei der Vertretung einer schlechten Sache und unberichtigter Forderungen beizustehen. Und dann entscheidet nicht nur leicht die Hoffnung auf serbische Nachgiebigkeit, sondern auch die andere, dringlichere, der am Sonntag erst in nicht mißverständlicher Mahnung die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ Ausdruck gab, daß der Konflikt, wenn es zu ihm kommt, lösbar bleibt.

Welchen Ausgang der unbefangliche Handel in Wiesbaden nehmen wird, ist nicht abzusehen. Wir möchten glauben, daß selbst unter den berufsmäßigen Hütern des auswärtigen Geschäfts die Auffassungen darüber auseinandergehen. Alles hängt eben davon ab, ob den Piemont spielenden Serben die Überzeugung erwächst oder auch bereits erwacht ist, daß ihnen anderswo Helfer, Retter und Waffengenossen erscheinen. Denen haben sich ja merkwürdigweise auch in deutschen Landen lebhafte ältere Juristen geregt. Man hat uns von der herben Unbill erzählt, die Serben, wenn es für seine nationalen Griechenfragen einzutreten, ja und je von Österreich erwartet; hat uns weismachen wollen, es könnte für uns im Reich gleichzeitig sein, wenn die 12 Millionen Deutsch-Oesterreicher, die doch nun einmal nicht zu retten seien, vollends ins Slawische Meer entraten, und uns die alte Flote von neuem aufgelegt, die manche Kriegsberichterstatter und Künstler uns schon vom Jahr von den Schlachtfeldern des südslawischen Bruderkrieges mitbrachten: die Serben unterschiedlich zwischen den Deutschen Reichs und denen im Reich und brennen nur so darauf, just mit und kommerziell und connumbiu[m] zu haben.

Man kann diese politischen Phantasien einstellen auf sich deruhigen lassen, sich an die erste Behauptung halten und auf sie mit der Frage antworten: welcher Staat es denn wohl gedenkt, mit ansehen würde, mit Rücksicht auf seine internationale Geltung auch nur ansehen könnte,

wenn die Jäden eines Komplotts, das ihm den Thronerben raubte, im Scheitern und dauernd unbefriedigten Nachbarland bis in die Nähe offizieller Persönlichkeiten führen? Diesen Nachweis, scheint's, hat Österreich nun in der Hand, und da wird man doch wohl denken müssen, daß die amtlichen Kreise - nicht immer die nach alter Gewohnheit gelegentlich überschauende Wiener und Pöster Preise - sich bislang großer Zurückhaltung bekleideten. Größerer vielleicht, als inter muros et extra mandem heimlichtüchtiger Politiker lieb war. Wenn Österreich, wie zu erwarten ist, in den nächsten Tagen aus dieser Zurückhaltung heraustritt und seine Forderungen in Belgrad annimmt, so wird die schöne Aufgabe, dem Frieden zu dienen, in Serbiens Hand gegeben sein. Ob Serbien die erholt ist, wie gefaßt, im Augenblick noch nicht abzusehen. Die Meinungen gehen da auseinander; doch war man heute in manchen Berliner diplomatischen Kreisen geneigt zu glauben, daß der Reich diesmal an uns noch vorübergeht ...

## Serbische Umtriebe.

Zu merkwürdigen Ergebnissen hat ein Vorgehen gegen serbische Vereinsverbündungen in Berlin geführt. Es wird uns darüber berichtet:

Bei der Universität der Handelshochschule und dem Polytechnikum der Reichshauptstadt ist der behördliche Antrag eingegangen auf Maßnahmen gegen die Jugehrigkeit immatrikulierte Hochschüler zu der hiesigen Zweigstelle des serbisch-kroatischen Agitationsbundes. Die behördlichen Feststellungen haben das überraschende Ergebnis erbracht, daß die Mitglieder des hiesigen serbisch-kroatischen Agitationsbundes nur zum Teil Serben sind, es befinden sich unter ihnen 12 Oesterreicher, drei Montenegriner und zwei Russen. Als Zweck des Vereins, der außer in Deutschland auch in Österreich, der Schweiz, Frankreich und Italien Agitationverbände unterhält, ist festgestellt, daß der Verein serbische „Kultur“ in Westeuropa unterstützen will, in Wirklichkeit aber die Loslösung Bosniens und der Herzegowina von Österreich betreibt. Der Verein, der ursprünglich ein reinserbischer war, ist erst 1912 zu einem serbisch-kroatischen umgewandelt worden.

Eine ganze Anzahl von Meldungen aus Wien und Pest bestätigt das scharfe Vorgehen der österreichischen Behörden gegen die serbischen Vereine und Verbündungen. Man sieht gründliche Arbeit machen zu wollen.

Wie das „Tageblatt“ aus Serajewo meldet, ist gegen insgesamt 114 Vereinsvorsitzende von serbisch-kroatischen Vereinen und Schülerverbündungen in Bosnien und der Herzegowina Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer hochverräterischen Organisation, die die Abspaltung

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Inlands aus Leipzig und Umgebung bis 100000 M., über 100000 M., kleine Anzeigen die Petrolle aus dem Auslande, die in den östlichen Teilen des Reichs nicht so oft erscheinen, die in den westlichen Teilen erscheinen, Rabatt nach Tarif. Beilage: Schauspiel, 3 M. das Exemplar ausricht. Postgebühren: Anzeigen-Kommission: Postamtsgesetz, bei östlichen Posten des Leipziger Tagesspieles und allen finanzen-Expeditionen des Inn- und Auslandes. Geschäftsstelle für Berlin u. a. Dr. Schenckburg. Direktion Walter Siegel, Berlin S. 14, Dresdner Straße 97. Fernsprech-Anschluß: Moritzburg 1072.

1914.

**Der Caillaux-Prozeß.**  
Bereits der erste Verhandlungstag veranlaßt die Pariser Blätter, zu der Art und Weise, wie der Prozeß geführt wird, Stellung zu nehmen, und es zeigt sich dabei, daß dieser Prozeß sich immer mehr zu einem parteipolitischen Kampfe ausweicht. Die politische Gelegenheit der einzelnen Blätter äußert sich deutlich in dem Lob und Tadel, mit dem die Angeklagten und der Verhandlungssprecher bedacht werden.

Der „Figaro“ schreibt: Frau Caillaux hatte sehr recht, als sie Herrn Albandel zum Vorsitzenden ihres Prozesses wählte. Dieser Richter ist nicht aus der rauhen Schule von eins, die mit ihrer Unwürdigkeit bei den Jahren oft auf die Enttäuschung anstößt. Wie können Herrn Albandel deshalb nur loben, aber warum geht er in seinem Wohlwollen so weit, daß er in diesem Verhöre keine Rolle fast ganz auf sich legt? Gewiß, er hat recht, wenn er alles ansieht, als ob Herr Albandel nur auf höheren Befehl auf seinen Präsidentenähnliche hätte.

Die radikale Blätter geben ihrer Sympathie für die Angeklagte sehr lebhaft Ausdruck. Der „Radikal“ schreibt: Die Verteidigung der Angeklagten hat mit einer Bestimmtheit und einer schmerzlichen Aufrichtigkeit alle Urteile und Umstände des Prozesses ins volle Licht gelegt. Der Eindruck ist der, daß eine lange Reihe von Demütigungen und Kränkungen den bitteren Kelch in tragischer Weise zum Überlaufen gebracht hat.

Die „Aurore“ sagt: Der politische Kampf dringt nun auch in den Gerichtshof ein; würden wir ja sonst, wenn es sich nur um die Tötung eines Mannes durch eine Frau handelt, solche Ausbrüche von Hass zu hören bekommen? Wenn man die Gegner Caillaux' kennt, dann sind die Richter, die Geschworenen, der Staatsanwalt und die Polizei höchstens und verkaufen bis ins Mark hinein, und gerade diejenigen, die die Misshandlung der Beamtenchaft sonst verteidigen, werden sich heute zu ihren Anklagen auf.

Der „Motin“ erläutert: In demselben Maße, wie die Rude der Frau Caillaux vorwärts schreitet, belebt sich ihre anfangs schwache Stimme, wird lebhafter, erhält Schallkraft und kommt manchmal ins Gebiet der Eleganz.

Die „Humanité“ meint: Es handelt sich um keinen gewöhnlichen Fall. Die Frau eines Ministers sitzt auf der Anklagebank, die Politik spielt in diesem Drama eine Rolle. Es gibt Parteien, die hinter der Szene, außerhalb des Gerichtshauses, mit Herzjansang

treten der Nächster und Münchener Feuerversicherungsgeellschaft besiegeln.

\* Der Hamburger Volkshochschule. Die Hamburger Oberstuhbehörde veröffentlichte die Vortragsverzeichnis für das nächste Semester des Allgemeinen Vortragswesens, das einen ausgedehnten Überblick über das weite Arbeitsgebiet dieser Volksuniversität gewährt. Das Allgemeine Vortragswesen der Stadt Hamburg verfolgt den Zweck, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf allen Wissensgebieten einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die öffentlichen Vorlesungen sind jedem, der das 16. Lebensjahr überschritten hat, kostenlos zugänglich. Der Antritt zu den Vorlesungen dieser Volksuniversität ist aus allen Berufsklassen der hamburgischen Bevölkerung außerordentlich stark und beweist immer aufs neue den regen Bildungstrieb des Volkes.

\* Hochschulnachrichten. Der Hildesheimer Professor Dr. Arnold O. Meyer in Rostock ist von der „Royal Historical Society“ in London zum korrespondierenden Ehrenmitglied ernannt worden. — Der Architekt John Archibald Campbell in München ist vom 1. Oktober an zum Professor der dortigen Kunsgewerbeschule in etatmäßiger Eigenschaft berufen worden. — An die evangelisch-theologische Fakultät in Tübingen wurde als außerordentlicher Professor für alttestamentliche Theologie der Privatdozent Læ. theol. Hans Schmidt von der Universität Berlin übernommen. — Der Privatdozent für Sozialtheorie an der Straßburger Universität, Oberstabsarzt Dr. med. Otto Loos, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor nach Frankfurt erhalten. — Zum Rektor der Universität Bern für das Studienjahr 1914/15 wurde Prof. Dr. Th. O. Ruberti, Ordinarius für Anatomie an der veterinär-medizinischen Fakultät, gewählt. — In Zürich wurde eine juridische Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten errichtet, die unter Leitung des Privatdozenten Dr. Tieche steht.

\* Neue Mitglieder der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Der Kaiser hat, wie uns mitgeteilt wird, beiden den Besuch des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften über die Aufnahme des Professors Dr. Ludwig Beer in Leipziger als Mitglied der Gesellschaft und über die Zulassung des Archäol. o. Görtschik als Ver-

Vom Herzen eines Persönlichkeitsmenschen aus strahlt die Flamme, die unsere Umwelt erleuchtet und erwärmt, die zugleich unsere Erkenntnisse und Pflichten schenkt und sieht.

Lienhard.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Die Glashäuser in Leipzig bereitete als Jubiläum für ihre Mitglieder den Klavierauszug von Gluds „Orpheus“ nach der von Professor Dr. Hermann Abert neu bearbeiteten Partitur, nach der das Werk fürstlich in Lauscha zur Aufführung kam und die Jüden in den Österreichischen Denkmälern“ erhielten ist, vor. Kürzlich veröffentlichte die Glashäusergesellschaft als Gesellschaftsblatt für ihre Mitglieder das Glash-Jahrbuch 1913, herausgegeben von Professor Dr. Hermann Abert, sowie ein Heft, bisher noch unveröffentlicht, mit dem ersten Altes aus Gluds Oper „Demofonte“, nach den in der Bibliothek des Pariser Conservatoriums befindlichen handschriftlichen Vorlagen herausgegeben von Julian Tietze, Paris. Die Glashäusergesellschaft legte zu Ehren des Admirals Dr. W. Gluds an seinem 20. Geburtstage (2. Juli) an dem ihm in seinem Geburtsort Weidenwang errichteten Denkmale einen Lorbeerzweig nieder. Auch bei der von der Gemeinde Weidenwang zu Ehren ihres großen Sohnes am Sonntag, den 5. Juli, veranstalteten Jubelfeier war die Glashäusergesellschaft vertreten.

\* Karl Meister, a. o. Professor der klassischen Philologie an der Berliner Universität, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Königsberg i. Pr. als Nachfolger von Prof. O. Imrich erhalten und angenommen. Prof. Meister ist 1880 in Leipzig als Sohn des verstorbenen Rektors der Nikolaischule gedreht, besuchte die Nikolaischule und studierte in Leipzig und Berlin hauptsächlich klassische Philologie, indogermanische Sprachwissenschaft, Archäologie und Germanistik bei den Professoren Diels, Lipsius, von Wilamowitz-Moellendorff, Brugmann, Stückelberg und Siedler. Im Jahre 1906 promovierte er mit einer Arbeit: „Über den lytischen Ge-

brauch des Genitivs in den griechischen Dialektinschriften“, bestand die Staatsprüfung für das höhere Lehramt, war dann als Gymnasiallehrer in Dresden und Leipzig tätig, übernahm am 1. Oktober 1907 eine Assistantenstelle am philologischen Seminar der Universität Leipzig und habilitierte sich ebenda 1909 für klassische Philologie und indogermanische Sprachwissenschaft. Im Herbst des selben Jahres erfolgte seine Berufung zum a. o. Professor in Berlin als Nachfolger von Prof. Helm. Hier übernahm er auch die Bewaltung der Bibliothek am Institut für Altertumskunde für das Porträt 3000 Fr. — Bei dem Weitbewußtsein für Entwicklungen zu einer Ausstellungshalle im Gelände der Villa Berg in Stuttgart, ausgeschrieben unter Württembergischen Architekten, den 45 Entwürfen eingereicht worden. Den 1. Preis (6000 Fr.) erhielten die Architekten F. E. Scholer und Professor P. Bonatz, Stuttgart.

\* Ein parlamentarischer Kunstausbau in England. Zur Erhaltung der kostbaren Kunstwerke, die seit Jahren nach Amerika zu wandern pflegen, wird in England ein parlamentarisches Auskunftsamt, genannt „Parliamentary fine arts committee“, dem Mitglieder beider Häuser aller Parteien angehören sollen. Sein Zweck ist die Erhöhung des Erwerbsfonds des Nationalgalerie, der hier überwiegend gering ist, und nur 100 000 £ jährlich beträgt, so daß er von amerikanischen Sammlern spielen geschlagen wird. Ferner soll er der Förderung des alten Wunsches künstlerischer Engländer dienen, ein Kunstmuseum einzurichten. Natürlich soll auch die Frage des Schutzes gegen die Suffragetten parlamentarisch behandelt werden.

\* Der Bismarckturm bei Schönhausen. Auf dem Gelände der Villa Berg in Stuttgart, ausgeschrieben unter Württembergischen Architekten, den 45 Entwürfen eingereicht worden. Die männliche Zeitung hat Generalmusikdirektor Felix v. Weingartner, der weiterhin die „Württemberger“ ist, darüber den „Vater von Windor“, „Gedetto“, „Aida“, „Tristan und Isolde“, „Der Figaro“, „Othello“, „Fra Diavolo“ u. dgl. dirigieren wird. Außerdem leitet Weingartner die acht Hofmusikkonzerte, deren erstes am 21. September stattfinden wird. Am Konzert verleiht das Hoftheater die Vorsitzende der Bismarck-Gesellschaft, die in den folgenden Tagen die Bismarck-Gesellschaft zu einer Aufführung von „Die Bismarck-Gesellschaft“ einlädt.

\* Ausstellung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Der Kaiser hat, wie uns mitgeteilt wird, beiden den Besuch des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften über die Aufnahme des Professors Dr. Ludwig Beer in Leipziger als Mitglied der Gesellschaft und über die Zulassung des Archäol. o. Görtschik als Ver-

den „Sieg über die Niederlage“ erwarten. Diese Tatsache bringt die Debatte auf ein fälschliches Gelände und macht die Aufgabe des Reichstheaters schwierig. Wenn man unparteiisch sein will, muss man sagen, dass die geistige Sichtung für die Ungeflügelte sehr günstig war.

Im „New York Herald“ prägt der geistreiche Pierre Weber in seinem Bericht über den Prozess ein Wort, das sicherlich keinen Weg machen wird. Er nennt die Frau Caillaux die „Charlotte Corday im Kinoskop“ und sagt, der Prozess der Frau Caillaux ist nicht der große Prozess, den man erwartet hatte, und schon nach der ersten Sitzung erschien es den Schauspielern dieses großen Dramas alle etwas verfehlert. Im Laufe der Prozesskampagne hatte man uns so oft Frau Caillaux als eine Unergebener an Treulosigkeit oder als eine Heldin vorgetellt, sie ist aber weder das eine noch das andere. Sie ist eine kleine Bürgerin, bunt und aufgelaufen, so, wie sie es jetzt selbst nicht mehr fassen kann.

## Politische Uebersicht

### Monopolpläne

Obwohl die Reichsregierung wissen ließ, dass die Erörterung von Steuerplänen keinen rechten Zweck habe, hörte das Hins- und Herreden nicht auf. Dabei geht es natürlich ohne Beunruhigung des gewerblichen Lebens nicht ab. Heute wird die Bauereiindustrie als erlegter Träger neuer Belastungen genannt, morgen der Tabak, übermorgen beide zusammen. Oder es werden von den unermüdlichen Steuerfuchsen ganz neue „Objekte“ zu wohlwollender Erwagung empfohlen. Erstaunlich ist das Getriebe für niemanden, am wenigsten für die, die es angeht. Heute wird von dem Wollfischen Bureau folgende Meldung verbreitet:

„Die Rundschau“ will mitteilen können, unter den Vorshlägen der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen dürfte (?) an erster Stelle ein Zigarettenmonopol stehen. Die Ablösung würde etwa 500 Millionen kosten. Der Ertrag werde auf 100 bis 120 Millionen jährlich gehen. Das Monopol sei als Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verkaufsmonopol gedacht.“

Also das Zigarettenmonopol „dürfte“ an erster Stelle stehen. Wie bekannt, ist von diesem Monopol fast bei jeder Steuerreform die Rede gewesen. Die Angaben des Blattes lauten indes diesmal sehr bestimmt, und es wird behauptet, dass bereits Verhandlungen mit der Zigarettenindustrie stattgefunden hätten. Zur Rechtfertigung des Monopolplanes wird zum Schluss bemerkt: „Neben dem finanziellen Ergebnis für das Reich würde das Monopol ferner bewirken, dass der englisch-amerikanische Tabakexport, der heute schon mehr als ein Viertel unserer Zigarettenproduktion „kontrolliert“, vollständig ausgeschaltet würde.“

### Der parteilose Reichsverband.

\* Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verzichtete von neuem durch einen Aufruf, Gelder zu erlangen. Er verweist auf mancherlei Einschätzungen, die Gründung von Arbeiterselbstarbeiter und auf die Zentralstelle für Arbeitsaufklärung, für die er um Spenden bittet. Das ist nun alles gut und schön, aber die Leitung des Verbandes wird sich nicht wundern dürfen, wenn in den Kreisen, die vor zehn Jahren die Gründung mit mehr oder minder großen Hoffnungen begleiteten, eine trüste Stimmung Platz griff. Wie sehr diese Überhand nahm, sehen wir aus einer Reihe von Zuschriften, die sich zum Teil geradezu erhabt über das Verhalten des Reichsverbandes äußern. Im Vorgrund steht dabei die Behauptung, dass der Verband leidenschaftslos immer nach dem Grundlag, der ihm bei Wahlkämpfen zwischen bürgerlichen Kandidaten Juristenhaltung auslegt, gerichtet habe. So heißt es in einer dieser Zuschriften:

„Wenn es schon fraglich ist, ob der Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie seinen willkürlichen Zweck in befriedigendem Maße erreichte, so kommt

dazu noch, dass der Reichsverband sich immer mehr zu einer Organisation gegen alles Nichtkonservative ausmässt. Sein Vorstand ist gegen nichtkonservative bürgerliche Parteien gelegentlich stark aufgetreten, es sei nur an die Beuerungen des Herrn v. Weltz in Stuttgart erinnert, wo er offen zur Bekämpfung auch der Nationalliberalen aufforderte.

Die nationalliberale Landesorganisation Württemberg hat aus diesem Grunde auch den Beschluss gefasst, die Aufgabe der Mitgliedschaft und die Beurteilung jeder finanziellen Beihilfe zu empfehlen. In Borna-Pegau z. B. hat der Reichsverband, und hier haben wir genaue Beweise, nicht in letzter Linie die sozialdemokratische, sondern die nationalliberale Kandidatur bekämpft. Wir können uns nicht denken, dass die Geldgeber, sowohl sie zum nationalliberalen Unternehmens zu rechnen sind, mit einer derartigen Wendung ihren Geldern entzogen würden.“

Es liegen uns weitere Zuschriften aus Sachsen vor, die noch schärfer als es hier geschrieben. Der Leitung des Reichsverbandes hat man verschiedentlich von diesen Beweisen Kenntnis gegeben, es scheint aber, als lege die Leitung den vorgebrachten Tatsachen wenig Gewicht bei. Da es sich keineswegs bloß um die „Rücknahme“ einer Reichstagswahl handelt, meinen wir, es sei notwendig, diese Dinge zur Sprache zu bringen.

### Deutsches Reich.

\* Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Bayern befinden gestern nachmittag den Herzog und die Herzogin von Cumberland und ihre Tochter Prinzessin Olga von Cumberland und ihre Schwester, die Herzogin Victoria Louise von Braunschweig, trafen heute nachmittag im Automobil aus Gründen in Sicht ein und statuieren der Prinzessin Gisela von Bayern in der Villa am Eries einen Besuch ab.

\* Prinz Otto Friedrich von Preußen und seine Frau trafen am Montag morgen an Bord der fahrenden Yacht „Dionys“ vor Bergedorf auf Oland ein, um der Königin von Schweden auf Schloss Sollied einen Besuch abzuholen.

\* Zur Ausstellung in der Niederlausitz. Aus Niederlausitz wird berichtet: Wie verlautet, will sich der Regierungspräsident mit den maßgebenden Organisationen der beiden Parteien in Verbindung setzen, um den Kampf in der Lübars-Tuchindustrie auf dem Wege der Vermittelung beizulegen.

### Ausland.

#### Frankreich.

\* Der Pfeifer als Spion. Wie aus Bern an gemeldet wird, sind in dem Hause des wegen Spionage verhafteten Barres Heuret und zahlreiche wichtige Schriften beschlagnahmt worden. Heuret soll durch ein Interat, in dem gutbegabte Mitarbeiter für eine Zeitschrift gesucht wurden, mit einem Spionsagedureu in Verbindung getreten sein. Die Blätter erwähnen, er habe dem Stationsvorsteher von Thiberville mitgeteilt, dass er mit ihm zusammen 500 000 Franken verdient hätte, wenn er ihm den Mobilisierungsplan der Nordbahnen verkaufen würde. Die Untersuchung ergab, dass Heuret ein kostspieliges Liebesverhältnis mit einer Pariserin unterhielt. Auch in der Wohnung dieser Frau wurde eine Haussuchung vorgenommen; es wurden jedoch nur Liebesbriefe vor gefunden.

\* Verhaftung eines Anarchisten? In der Montagnacht wurde in Paris der Russe Wassili Kasimir verhaftet, der in der Rue Taitou einen Mann mit einem Revolver bedrohte. Man glaubt, dass er ein russischer Anarchist ist und mit den französischen Anarchisten in Verbindung steht.

#### Russland.

\* Streit der Hosenarbeiter. Aus Riga wird berichtet: Die bisherigen Hosenarbeiter streiten. Sie fordern eine Lohnzuschübung. Die Ausladung der Schiffe steht still.

#### Italien.

\* Der Dank der Friedensvermittler. Aus Rom wird gemeldet: Entsprechend dem Vorgehen Argentiniens und Chiles hat auch Brasilien dem Staatssekretär Herrn del Val den Dank für die Mitwirkung des Heiligen Stuhles bei der Durchführung der Vermittlung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten ausgesprochen.

noch ein zweites Mal hinzugehen, nachdem ihm die neue Liste über die als politisch gemeldeten Sachen zugegangen war. Doch er lebt in das Buch den Vermehr „Verfaul“ eingetragen habe, sei nicht erwiesen und deshalb sei zu Unrecht angenommen worden, dass er durch diesen Vermehr die Urkette habe verheimlicht wollen. Das Reichsgericht war jedoch der Ansicht, dass die Verurteilung des Angeklagten auf Grund der vom Befürworter getroffenen Feststellungen nicht zu beanstanden sei, und erkannte deshalb auf Verwerfung des Rechtsmittelns. (3 D. 1386/13.)

**Spanien.** \* Energisches Vorgehen in Marokko. Nach einer Blättermeldung aus Madrid fand am Montagabend eine Versammlung des Ministerpräsidenten mit dem Minister des Innern und dem Kriegsminister statt, der auch Generalstabschef Maroto besuchte, der fürzlich im Auftrage des Generals Maroto eine eingehende Unterprüfung über die Zustände im Gebiete von Tetuan angestellt hatte. Maroto erklärte, dass alle Versuche, den Andjera-Stamm zum Einstellen seiner Feindseligkeiten zu bestimmen, vergeblich gewesen seien. — Die Regierung beschloss infolgedessen, demnächst eine große militärische Operation gegen die aufständischen Andjeraute vorzunehmen. — Aus Tetuan wird gemeldet: Bei einem Erdbeben wurde eine spanische Abteilung von Marokkanern angegriffen, wobei sechs Spanier verwundet wurden.

#### Mexiko.

\* Die Abreise des Exzessidenten. Aus Puerto Mexiko wird gemeldet: Huerta und Blanquet sind mit ihren Familien am Montagabend an Bord des deutschen Kreuzers „Dresden“ nach Jamaica abgereist.

### Recht und Gericht.

#### Reichsgericht.

Leipzig, 21. Juli. — Träder und Polizei. Wegen Heubeli hat das Landgericht Königsberg i. Pr. am 20. Oktober v. J. den Träder Max Neumann zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Arbeiter B. hatte am Abend des 21. Juni v. J. dem Schuhling A., der auf einer Bank saß, die goldene Kette nebst Kette im Wert von 200,- geklaut. Mit der Kette kam B. in das Geschäft des Angeklagten und bot sie zum Kauf an. Der Chefraum A., die zuerst im Laden war, fiel die Schwere des Klages auf, weshalb sie ihrem Mann herholte. Dieser tauschte die Kette für 5,- ab und trug sie als Double-Kette in sein Buch ein. Jedoch ging er hinterher zur Polizei und legte hier die Kette vor, weil er es nicht für ausgeschlossen hielt, dass die Kette von einem Diebstahl herkäme, obwohl in der letzten, ihm vorgegangenen polizeilichen Kette über die gestohlene Gegenstände eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine goldene Kette als gestohlen nicht ausgeführt war. Auf dem Polizeibureau traf der Angeklagte einen Polizeibeamten an, der von einem Diebstahl an einer goldenen Uhr oder Kette nichts wusste, weshalb der Angeklagte die Kette wieder mitnahm. In der nächsten Nacht begab er sich auf einen Steinweg und stahl den Angeklagten gegenüberliegenden Gegenständen eine

die Feuerwehrarbeiter Karl Hugo Gumbrecht und Theodor Wilhelm Wagner beteiligt waren. Gumbrecht war Mitglied des Streikkomitees, Wagner betätigte sich als Streikpolizei. Vor dem Schöffengericht hatten die beiden Arbeiter bis jetzt wegen Beleidigung des Arbeiters A., eines Arbeitswilligen, zu verantworten. Der Vorgang, um den es sich handelt, hat sich am 22. Juni in Kleinschöneweide vor dem Gericht abgespielt, in dem A. wohnt. Wie die Anklage besagt, hat Gumbrecht in Beziehung auf A., der aus dem Fenster schaut, gelogen: „Da oben geht der Lump herunter. Das ist auch so ein Streikbrecher, die Hallunten arbeiten für ein paar Blutpfennige!“ Wagner soll sich bemüht gefühlt haben, noch hinzu zu schreiben: „Die Männer erst alle verachtet werden. Sonst wird es nicht anders.“ A. befandt in der Verhandlung als Zeuge, dass er sich über diese Äußerungen sehr aufgergt habe, er hat einen Brief nach Hause genommen und ist damit auf die Straße gelaufen, wo er das Bild hochgehoben haben und, wie von anderer Seite befunden wurde, gerufen haben soll: „Ihr Bagabunden, wenn ich euch auf der Straße niederschlage, dann trägt kein Hahn danach!“ A. bestreitet, dass er sich so benommen habe, er habe den Brief nach unten hängen in die Hand gehalten, aber er gab zu, dass er vielleicht zugeschlagen hätte, wenn die Gegner ihn noch weiter beleidigt hätten würden. Nach den Angaben des A. ist der Grund zu dem Auslande nicht in Lohnunterschieden zu finden gewesen, es war der Streik angezettelt worden, weil von der Firma drei Arbeiter entlassen worden waren. Da das Schöffengericht sich nach keinem Klare Bild von den Vorgängen machen konnte, so sollen noch weitere Beweiseherhebungen gestartet werden. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

## Nachrichten vom Tage.

**Gemeiner Mord.** Aus Berlin wird gemeldet: Das vierjährige Töchterchen Margarete des Eisenbahnarbeiters Rapp ist in der Nacht zum Sonntag von dem 27-jährigen Stellmacher Paul Seitzkind ermordet worden. Der Täter hatte die Leiche im Garten desselben Grundstückes versteckt. Der Polizei gelang es nur mit großer Mühe, den Mörder vor der Landesjustiz der etlichen Menschenmenge zu retten.

**Wegen des Mordanschlags** in der Lantener Straße in Berlin fand am Montag abend in der Wohnung der Übelhauer ein Prozesstermin statt, bei dem der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Professor a. D. Albert Schmidt der verletzte Mann gegenübergestellt wurde. Sie erkannte Schmidt nicht den Mann wieder, der auf sie den Schuh abgegeben hat.

**Zusammenstoß von Automobil und Zug.** In Nürnberg-Oststraße fuhr ein Postautomobil gegen eine Telegraphensäule und wurde mit durchbohrter Brüche gegen einen heranfahrenden Montananhänger prallend. Dem Chauffeur wurde dabei der Kopf vom Kumpf getrennt. Ein Insasse wurde durch Überfahren gelötet, ein zweiter schwer verletzt.

**Von einem Bären zerstochen.** Während einer Kirmes in einem Dorfe bei Düsseldorf wurde während der Vorführung dreier Tierarten ein Arbeiter von einem Bären angegriffen, der ihm die eine Geißhälfte völlig zerstochte.

**Automobilunglück.** Aus Salzburg auf den Kanarischen Inseln wird gemeldet: Durch den Sturz eines Automobils in einen Abgrund wurden sieben Personen getötet, zwölf lebensgefährlich und zwanzig schwer verletzt.

**Zug zusammenstoß.** Um Montag abend fuhr der Toulousie zwei Personenzüge zusammen. Vier Wagen wurden zertrümmt, jedoch keine getötet und einer dreifig verletzt.

**Brand infolge einer Explosion.** Aus Maricella wird gemeldet: In der Zollniedrigung von Toliette ist infolge einer Zelluloidexplosion ein Brand ausgebrochen. Das Feuer hat bisher sechs große Gebäude zerstört.

**Die Verfolgung des Massenmörders.** Aus Maricella wird gemeldet: Bei der Verfolgung Maricelli durch zwei Karabinieri ist tödlich aufeinander, zum Glück, ohne zu treffen. Maricelli erzählte einer Bäuerin, dass der Marshall der Karabinieri decimal so nahe an ihm vorbeigegangen ist, dass er ihm hätte erschießen können. Der Marshall bestätigte die Zeit- und Ortsangabe Maricelli.

## Vermischtes.

**Die Müller und die Böttcher auf der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“.** Richtig hielten in Würden zum Kabinett der Deutschen Müllerbund sowie der Verband Deutscher Müller ihre Jahressammlungen ab. Auf beiden Verhandlungen referierte Herr Werner vor der Geschäftsstelle der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ eingehend über das Kleinmühlereiprojekt. Man unterstützte den Gedanken, auf der Dresdner Ausstellung eine Kleinmühle in dauerndem Betriebe vorzuführen, weil man darin die beste Gelegenheit erblickt, dem Publikum den Nutzen dafür zu erbringen, dass auch die kleineren Betriebe sehr wohl imstande sind, ein erlöhniges und dachähnliches Fabrikat herzustellen. In der Kleinmühle sollen Weizen und Roggen vermauern und Reisproben mit Wasser bzw. Reisrezepten an Interessenten sofort abgegeben werden. Der Deutsche Müllerbund sowie der Verband deutscher Müller einstimmig, je 2000,- für Durchführung des Projekts beizusteuern und je 2000,- als Darlehen für den Betrieb zu bewilligen. Ferner sollen die Verhandlungen im nächsten Jahr in Würden bzw. in Dresden abgeschlossen werden. — Der Verband deutscher Böttcher-Innung tagte am 8. Juli in Altona, wo ebenfalls Herr Werner von der Geschäftsstelle der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ über die Böttcherwerkstatt sprach. Auch hier drückte man diesem

Projekt das größte Interesse entgegen. Der Verband bewilligte aus eigenen Mitteln den angeforderten Betrag von 600,- und, falls nötig, noch weiter 100,-. Beider sagten verschiedene Anträge finanzielle Beihilfen zu, so z. B. die Innung Leipzig 200,-. Die Dresdner Böttcher-Innung hat bereits 1000,- für die Mutterwerkstatt der Böttcher gestiftet.

**Eine Erinnerung an die Entdeckung des Röntgenstrahls.** Der englische Physiker Sir James Davison erzählt als ein für ihn besonders wertvolles Ergebnis einen Besuch bei Professor Röntgen kurz nach dessen epochenmachender Entdeckung, und der Herausgeber der „Archiv für Röntgenstrahlen“, wie dieser kurz Bericht veröffentlicht worden ist, begleitet mit Recht ein dabei aus dem Mund Röntgens gefallenes Wort als eine Art von Motto des physikalischen Fortschritts, obgleich es ziemlich übertragen wirkt. Der englische Hochmeister pilgerte 1896 nach Würzburg und sprach bei Professor Röntgen vor, den ihn für den folgenden Morgen bestellte. Der Ort der Begegnung war ein Laboratorium, in dem sich nur eine Spule und eine kleine zylindrische Röhre befand. Das Röntgen nicht viel Englisch und der Besucher noch weniger Deutsch verstand, so wurde die Unterhaltung in einem sonderbaren Gemisch von Englisch und Lateinisch geführt, außerdem selbstverständlich durch eine Vorführung der Röntgenstrahlen am Lichtschirm gewirkt. Den Dialog gibt Davison folgendermaßen wieder: „Was taten Sie mit der historischen Röhre, als Sie die Entdeckung der Strahlen machten?“ — „Ich habe nach unsichtbaren Strahlen aus.“ — Was brachte Sie auf den Gedanken des Schirms mit Bariumplatinchlorid? — „Wir benutzten ihn in Deutschland zur Beobachtung der unsichtbaren Strahlen des Spektrums, und ich hielt die chemische Verbindung für geeignet, auch etwa vorhandene unsichtbare Strahlen zu entdecken, die eine solche Röhre abgeben könnte.“ — Dieser Schirm, ein einfaches Stück Karton mit einigen Kratzern des genannten Stoffs darauf, lag auf dem Tisch. Röntgen schen über die Bezeichnung Davisons, dass ein solcher historischer Gegenstand doch unter Glas und Rahmen aufbewahrt werden müsse, nur bestätigt zu sein. Röntgen schilderte dann den Verlauf seiner Entdeckung noch genauer, wie er die Röhre losgelöst in schwarzes Papier eingeschlossen hätte, um alles Licht auszuschließen, und doch zu seiner ungeheuren Überraschung den auf dem Tisch über 4 Meter entfernt liegenden Schirm hell aufleuchtet sah. Auf die Frage des Besuchs: „Was dachten Sie dabei?“ — antwortete Röntgen mit den klassischen Worten: „Ich dachte überhaupt nicht, ich untersuchte.“

**Ein fruchtbarer Dichter.** Mit einer der interessantesten Erfahrungen des japanischen Literatur des 19. Jahrhunderts, mit dem 1818 verstorbenen Dichter Bokin beschäftigt sich „Ariel“ in einem Aufsatz des Japan Magazine. „Bokin war für das gebliebene Japan daselbst, was etwa Shakespeare für die breite Masse bedeutete. Er war ein Nationalist von fast moderner germanischer Prägung; und sein gründiger Humor wie auch sein gummiger Ironismus gehörten bisweilen erstaunlich an Carolean und Thaderean. Bokins Philologie mag für die Gegenwart manche Lücken aufweisen, für ihn war es mehr der Verstand als die Gedächtniss und das Gefühl, den den Menschen beeindruckt und bestimmt. Aber logisch und seine Schöpfungen von allergrößter Bedeutung, denn in ihnen spiegelt sich farbig und lebhaftes Wesen und Entwicklung des älteren Japaners. Für den Europäer aber, der sich zum ersten Mal mit Bokin beschäftigt, heißt das Verblüffendste die unerschöpfliche und geradezu märchenhafte Fruchtbarkeit dieses Autors. Neben ihm hinter Victor Hugo und anderen Verfassern ganzer Bibliotheken in den Schatten. Nicht weniger als 200 Werke hat Bokin geschrieben. Und unter diesen 200 Werken ist am populärsten sein „Hakken“, eine Erzählung von acht Hunderten“. Allein diese Erzählung führt nicht weniger als 100 Bände. Danach mag man auf die Produktivität dieses großen japanischen Schriftstellers schließen...“

**Was eine Koralle heißt.** Die meisten Leute kennen die Korallen nur aus den Steinbauten, die von ihnen aufgeführt werden, und von den gewaltigen Korallenriffen bis zu den jungen Säulen einer früheren oder Baumkoralle, die größte Mannigfaltigkeit aufweist. Das Tierelein, das diese Gebilde errichtet, ist ein außerordentlich einfaches Gebilde, das zu seiner Ernährung und Fortpflanzung bestimmte Bedingungen bedarf, weshalb auch die Korallenriffe ihre leichtbegrenzte geographische Verbreitung aufweisen. Die Korallenriffe gehören zu den Polynesis und sind mit Korallenriffen ausgestattet, um mit diesen eine lebende Beute zu ergreifen. Außerdem verursachen sie Organismen des Meeres nach ihrer Absättigung hinuntertreiben. In Aquarien sind für die künstliche Ernährung von Korallen Stücke von Krabbenfleisch, kleingeschnittenes Fleischstück und Bouillon benötigt werden. Wird eine feste Nahrung auf die ovale Scheide der Koralle gelegt, so beginnen die Fänge bald zu spielen, sich zu bewegen, die Speile zu paffen und dem Mund zu zuführen. Die Ränder der Scheide ziehen sich über der Mundöffnung zusammen, bis der Biß vollständig verläuft ist. Das Zusammenleben in einer Kolonie von Korallen bewährt sich darin, dass sich die Ausregung über die Nähe von Nahrungsmitteleinfluss auf die Röhre von Nahrungsmitteleinfluss auf die Röhre von einem Polop aus dem anderen mittelt, so dass bald alle Mäuse offenstehen. Sie sind aber nicht unersättlich, sondern nach einer gewissen Zeit wird jede weitere Nahrung abgewichen. Die Korallen geben auch unverdauliche Stoffe wieder von sich, z. B. Sand, den sie zwischen verschlucken. Mitunter vertilgen sie sogar größere Tiere, wie Quallen und Krebse. In der Gefangenenschaft zeigen sie sich sogar zu einem gewissen Kannibalismus geneigt, indem sie sich Stücke anderer Polypen zu Gemüte führen. Sie sind übrigens keine Fleischfresser, und kein Gemüse steht auf ihrer Speiseart. Will man ihnen Blattsalate in Fleischfleisch einschmecken, so fassen sie jene wieder aus. Das gehört auch zu den Naturwundern, wie genau und sicher ein so niedrigschließendes und kleines Tier seine Nahrung auszuwählen weiß.

## Lehre Nachrichten

**Die Beerdigung des Geheimrats Prof. Dr. Witte.** (Eigener Drahtbericht unseres b. -Mitarbeiters)

Dresden, 21. Juli. Auf dem Tolkewitzer Friedhof stand, eute die Beerdigung des Geheimrats Prof. Dr. Witte statt. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen Vertreter des Kultusministeriums, der Technischen Hochschule mit ihrem Rektor an der Spitze, der Gehe-Schiffstiftung und der Studentenschaft, sowie

Bürgermeister Krebschmar und viele angesehene Persönlichkeiten teil. Nach der Rede des Pfarrers hielt der Rektor der Technischen Hochschule, Heinrich Goerges, eine kurze Ansprache, in der er auf das legendreiche Wirken des Verstorbenen hinwies und seine Schaffenskraft, sein Wissen und seine treue Freundschaft preis. Nach einigen Worten des Geistlichen wurde sodann der Sarg in die Gruft gelegt. Eine Interpellation über den Grunderwerb des Herrn von Biedermann.

(Eigener Drahtbericht unserer Redaktion)

Dresden, 21. Juli. Die Bodenpolitik des Herrn von Biedermann wird im kommenden Landtag bestimmt zug Sprache kommen. Anlässlich der Bärenstein-Angelegenheit ist bekannt geworden, dass sich von Biedermann durch systematischen Ankauf von Gütern ein Latifundium geschaffen hat. Das Kriegsministerium hat das Zukunftsproblem des Latifundiums durch den Verkauf des Ritterguts Klein-Stuppau an Herrn von Biedermann unterstützt. Infolgedessen wird von der nationalsozialistischen Partei für den Landtag 1915 eine Interpellation eingebracht werden des Inhalts, wie sich dieses Verhalten des Kriegsministeriums mit den Grundzügen in Einklang bringen lässt, denen die Regierung anlässlich der Beratung des nationalsozialistischen Antrags Dr. Seeser betreffend die Einzel-Kolonisation zugestimmt hat.

**Das Straßen- und Wasserbauamt Meißen.**

Dresden, 21. Juli. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wonach von 1. Oktober 1914 ab die Straßen- und Wasserbauämter Meißen I und II zu einem Amte unter der Bezeichnung „Straßen- und Wasserbauamt Meißen“ vereinigt werden.

**Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ in Portau-Prince.**

Berlin, 21. Juli. Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ ist am 20. Juli in Portau-Prince angekommen.

**Die Aussperzung in der Paulskirche.**

Berlin, 21. Juli. Zum Lohnstampf in der Paulskirche, bei dem 20.000 Arbeiter mit 188.000 Familienangehörigen ausgespart sind, wird gemeldet, dass die behördlichen Stellen sich tatsächlich zu einer Vermittlung bereit erklärt haben. Der männliche Lohnausfall der Arbeiter beträgt 708.000,-.

**Graf Berthold beim Kaiser Franz Joseph.**

Bad Ischl, 21. Juli. Minister des Reiches Graf Berthold ist heute früh hier eingetroffen und um 9 Uhr vom Kaiser empfangen worden. Er berichtete über die laufenden Angelegenheiten.

**Graf Berthold beim Kaiser Franz Joseph.**

Bad Ischl, 21. Juli. Minister des Reiches Graf Berthold ist heute früh hier eingetroffen und um 9 Uhr vom Kaiser empfangen worden. Er berichtete über die laufenden Angelegenheiten.

**Ein natürliches Todes gestorben.**

Berlin, 21. Juli. Das in dem Laubengelände an der Seestraße tot aufgefundenen Mädchen ist einer natürlichen Todes gehörten, und zwar an einer Herzanomalie unter Mitwirkung von Entzündung und Hitze.

**Das Bestinden des Radfahrers Hamann.**

Berlin, 21. Juli. Der Zustand des am Mittwoch beim Treptower Abendrennen gestürzten Willi Hamann ist derzeit, das händlich mit seinem Leben gerechnet werden muss.

**Schweres Automobilunglück.**

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 21. Juli. Gestern abend erkrankten neun Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier in dem Restaurant einer Brauerei vermutlich an Fleischerguss. Zwei sofort derbegehrte Kerze aus dem Krankenhaus Friedrichshain übernahmen die Überführung ins Krankenhaus. Lebendig gefahrt besteht in i. m. Die Speiserei wurde zwecks Untersuchung beschlagnahmt.

**Eines natürlichen Todes gestorben.**

Berlin, 21. Juli. Das in dem Laubengelände an der Seestraße tot aufgefundenen Mädchen ist einer natürlichen Todes gehörten, und zwar an einer Herzanomalie unter Mitwirkung von Entzündung und Hitze.

**Das Bestinden des Radfahrers Hamann.**

Berlin, 21. Juli. Der Zustand des am Mittwoch beim Treptower Abendrennen gestürzten Willi Hamann ist derzeit, das händlich mit seinem Leben gerechnet werden muss.

**Schweres Automobilunglück.**

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 21. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr rückte aus der Chaussee nach Döberitz das Automobil des Fabrikanten Hödding darum, dass es beim Ueberholen eines anderen Kraftwagens gegen einen Baum fuhr. Die Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

**Ein zweiter Mordplan des Lustmörders Böhndig.**

Neutölln, 21. Juli. Der wegen des Lustmordes an dem dreijährigen Mädchen Rapp-Sprenger verhaftete Lustmörder Böhndig steht noch einen zweiten Mord geplant zu haben. Es ist jetzt festgestellt, dass er die dreijährige Schönfeld in seine Wohnung zu lösen versucht hatte, doch ist Schoners aus dem Kinde noch nicht herausgebracht. Der von ihm als Täter genannte Freund Werner ist bisher nicht ermittelt worden. Böhndig erklärte gestern, Werner sei nur der Spion seines Freunde gewesen.

**Ermordet aufgefunden.**

Ronneburg (Sachsen-Altenburg), 21. Juli. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde in Großdörfel in einem Hauses die sieben Jahre alte Tochter Erna des Gutsbesitzers Landmann ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte ihre Mutter besucht und ist auf dem Heimweg vermutlich von einem Radfahrer, nach dem man fahndet, in das Feld geschleppt und dort getötet worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

**Automobilunglück.**

Wiesbaden, 21. Juli. Auf der Chaussee nach dem Jagdschloss Platte stürzte gestern infolge Verlustes der Steuerung ein in voller Fahrt befindliches Automobil den Ueberholen eines anderen Kraftwagens gegen einen Baum. Die Insassen wurden zwei Autogöte aus Kiew gegen einen Baum geschleudert und einen schweren Schadelbruch erlitten. Der andere Insasse, der Kaufmann Boleslaw Gordon aus Kiew, erlitt schwere innere Verletzungen.

**Kinematographische Aufnahmen auf dem Meeressgrund.**

New York, 21. Juli. In Amerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, die kinematographische Aufnahmen auf dem Meeressgrund macht.

**Die vorliegende Ausgabe umfasst 8 Seiten.**

**Haushaltshilfe:** Dr. Bernhard Wittenberger.

**Gastronomie:** Dr. Adolf L. B. Dr. Bernhard Wittenberger; Dr. Adolf L. B. Dr. Bernhard Wittenberger.

**Rechtsprechung:** Dr. Adolf L. B. Dr. Bernhard Wittenberger.

**Verlag:** Leipziger Tageblatt, Geschäft mit höchster Auflage.

**Redaktion:** Dr. Bernhard Wittenberger.

**Abonnementen:** Max. 1000.

**Uebersetzung:** Max. 1000.

**Reklame:** Max. 1000.

**Werbung:** Max. 1000.

**Werbung:** Max. 1000.

**Werbung:** Max. 1000.

**Werbung:** Max. 1000.

**Werbung:</**

# Sport und Spiel.

## Pferdesport.

Unsere Voraussagen.

Krefeld, am 22. Juli.  
Osterr. Hoch-Rennen: Tanagra—Span.  
Stadtpark-Jagd-Rennen: Ritter—Pariser.  
Bruch-Jagd-Rennen: Guy Stealer—Spanish Gallo.  
Cracau-Hanover: Twisted it—Oriller.  
Haus Niederrhein-Jagd-Rennen: Bill Bang—Baillard.  
Industrie-Jagd-Rennen: Huatamo—Ludo Colle.  
Abends-Rennen: Swan and Gall—Vampodromo.  
Ve Tremblay am 22. Juli.  
Priz Wisdom: Caen—Rei des Gies.  
Priz Queen Mary: Majesta—Faun Pas.  
Priz Prince Charlie: Anna—Jeune Premier.  
Priz Boréaliss: Rendez Vous—Evening.  
Priz Blame Bonn: Ever Ready—Mariant.  
Priz Blair Angel: Eight Bells—Primavera.

## Luttsport

Ausschreibung von Grand-Priz-Ballons. Dem S. L. A. wird aus London gemeldet: Mehrere Ballons, die bei dem gestrigen Wettkampf in Paris aufgestiegen waren, landeten mit neuen Insassen in Wales. Die Namen derselben sind: Dr. Hallden aus Berlin, Ernst Demmert und Albert Biennaz, Henry Foucault, Jean Laurence, Spire mit einem Freund und zwei unbekannte Belgier. Spire erlitt beim Landen in früher Morgenstunde einen Abrutsch mit einem Beinbruch und andere Verletzungen und wurde dort ins Hospital gebracht. Demmert und Biennaz landeten bei Abni, Foucault und Laurence gingen bei Etgitz Hill in Breconshire nieder. Sie sprangen aus dem Ballon und landeten wohlbehalten. Der Ballon stieg davon. Die beiden unbekannten Belgier landeten um 5 Uhr früh bei Town. Der Ballon mit Dr. Hallden landete wohlbehalten südlich von Aberystwith.

\* Fliegerunfälle. Auf dem Flugplatz Holten fügte der Flugzeugführer Weiß, nachdem er mehrere Flüge ausgeführt hatte, aus einer Höhe von 50 m ab. Die mit einem 100-P. Motor ausgestattete Maschine überstieß sich und drehte den Flügel unter sich. Weiß erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Maschine ist zertrümmt. — Ein Harmon-Zweidecker, der vom Leutnant Nordern geführt wurde, stürzte bei der Militärfliegerstation Fort George unweit Golspott aus einer Höhe von 80 Fuß ab. Leutnant Nordern und sein Mechaniker, der als Passagier mitflog, wurden schwer verletzt. Der Leutnant verzog bald nach seiner Einlieferung ins Hospital.

## Radsport

\* Die Fahrt "Rund um den Wiener Wald", von Österreichischen Touring-Club veranstaltet, brachte folgendes Ergebnis: Toivo Kotoll (Landstraße 1894, 3:47:33), Retor, 1. Adolf Kostler (Sturmsegel, 3:47:36), 2. Ferdinand Reichart (Ausdauer, 3:47:37), 3. Artur Lösser (Sturmsegel, 3:48:11), 4. Toivo Reichart (Ausdauer, 3:48:32), 5. Rudolf Eichmüller (Wiedner Radler, 3:53:38), 6. Alois Bartek (Aembla, 4:00:01), 7. Johann Scharrer (Rund um Wien, 4:00:48).

## Lawn-Tennis.

\* Der Meden-Pokal. Nachdem die Vertrüden für die Meden-Pokal-Spiele erledigt sind, wurden die weiteren Räume wie folgt festgelegt: Bezirk I und II infolge Nichtmeldung ausgeschlossen; Bezirk 4 (außen) Lautenmeisterschaft Ausstellungspark Frankfurt a. M., Bremer Lautenmeisterschaft von 1886, Bezirk 2 Berliner Lautenmeisterschaft, 4. Münchener Sportclub, 6. rascht. Das Spiel zwischen Frankfurt und Bremen findet am 26. Juli in Kassel, und das zwischen Berlin und München ebenfalls am 26. Juli in Erfurt statt. Die Siegar dieses Spiels sowie der Leipziger Sportclub und der Sieger des Spieles Freiburger L. T. C. gegen L. T. C. Mannheim bestreiten am 8. August in Hamburg die Zwischenrunde, während die Schlussrunde am 9. August in Hamburg-Uhlenhorst stattfindet.

## Fussball.

\* Die Fussball-Union der österreichischen Nationen ist als Folge des Ausritts der Wiener Wiens aus dem österreichischen F. B. gegründet worden.

## Schwimmsport.

\* Deutsche Schwimmer im Auslande. Bei dem Internationalen Wettschwimmen in Lyon am 26. Juli, das wie berichtet, die weiteren Räume wie folgt festgelegt: Bezirk I und II infolge Nichtmeldung ausgeschlossen; Bezirk 4 (außen) Lautenmeisterschaft Ausstellungspark Frankfurt a. M., Bremer Lautenmeisterschaft von 1886, Bezirk 2 Berliner Lautenmeisterschaft, 4. Münchener Sportclub, 6. rascht. Das Spiel zwischen Frankfurt und Bremen findet am 26. Juli in Kassel, und das zwischen Berlin und München ebenfalls am 26. Juli in Erfurt statt. Die Siegar dieses Spiels sowie der Leipziger Sportclub und der Sieger des Spieles Freiburger L. T. C. gegen L. T. C. Mannheim bestreiten am 8. August in Hamburg die Zwischenrunde, während die Schlussrunde am 9. August in Hamburg-Uhlenhorst stattfindet.

\* Der bekannte deutsche Schwimmer Vogel, der seit vier Monaten in Mailand weilte und für die F. B. Kari Sonnes harte, gewann fürstlich die Meisterschaft der Lombarden, die in Mailand über 7500 m zum Auszug kam. Vogel siegte überlegen unter 10 Konkurrenten in 1:15:6. Zweiter wurde Gora in 1:18:30.

## Schach.

\* Das Mannheimer Meisterschaftsturnier brachte in der 1. Runde folgende Resultate: Spielmann (Weiß) siegte über Flämberg, Reti gewann gegen Jahn, Überholzhausen und englischen Schwimmern auch eine Mannschaft des Magdeburger S. C. v. 1896 am Start stehen wird, werden sich die Magdeburger an folgenden Wettbewerben beteiligen: 100-m-Schwimmwettbewerb: Lüdzow und Blende; 100-m-Rückenwettbewerb: Lüdzow und Blende; 100-m-beweglich: Görges und Görges; 5 mal 100-m-Stafette: Görges, Görges, Schiele, Lüdzow und Blende. Die Deutschen treten die Reihe nach Lyon am Mittwoch, den 22. Juli, an.

\* Der bekannte deutsche Schwimmer Vogel, der seit vier Monaten in Mailand weilte und für die F. B. Kari Sonnes harte, gewann fürstlich die Meisterschaft der Lombarden, die in Mailand über 7500 m zum Auszug kam. Vogel siegte überlegen unter 10 Konkurrenten in 1:15:6. Zweiter wurde Gora in 1:18:30.

\* Deutsche Schwimmer im Auslande. Bei dem Internationalen Wettschwimmen in Lyon am 26. Juli, das wie berichtet, die weiteren Räume wie folgt festgelegt: Bezirk I und II infolge Nichtmeldung ausgeschlossen; Bezirk 4 (außen) Lautenmeisterschaft Ausstellungspark Frankfurt a. M., Bremer Lautenmeisterschaft von 1886, Bezirk 2 Berliner Lautenmeisterschaft, 4. Münchener Sportclub, 6. rascht. Das Spiel zwischen Frankfurt und Bremen findet am 26. Juli in Kassel, und das zwischen Berlin und München ebenfalls am 26. Juli in Erfurt statt. Die Siegar dieses Spiels sowie der Leipziger Sportclub und der Sieger des Spieles Freiburger L. T. C. gegen L. T. C. Mannheim bestreiten am 8. August in Hamburg die Zwischenrunde, während die Schlussrunde am 9. August in Hamburg-Uhlenhorst stattfindet.

\* Eisenach, 21. Juli. Durch die Erbauung von etwa 50 Kleinwohnungshäusern, zu denen die Stadt die Baupläne sehr billig abgab und eine Bauzusage bis zu 80% hypothesatisch geliehen hat, ist die Wohnungsnachfrage für die weniger demittierten Kreise doch noch nicht behoben. Die Wohnungen in den Kleinwohnungshäusern sind verhältnismäßig noch zu teuer. Um nun auch den weniger demittierten Kreisen bessere Wohnungen zu verschaffen, hat jetzt der Ge-

meinderat an einige Unternehmer Baupläne verkaufte, auf denen ganz kleine oder immerhin noch ausreichend geräumige Wohnungen errichtet und zu einem ganz billigen Preise abgegeben werden sollen. Diese Wohnungen sollen sich nur aus einer Wohnung und 1 bis 2 Räumen zusammensetzen. Die Wohnungen werden über einem großen Bodenraum entsprechen und die Wohnungsnachfrage lindern helfen.

\* Rastendorf, 21. Juli. Auf dem kleinen Bahnhof war sich in Gegenwart einer großen Anzahl Reisenden Sonntagabend nach 8 Uhr der 40-jährige Arbeiter Rohrmann aus Erfurt vor den unteren Station durchfahren Stuttgart-Berliner Bf. Zug. Der Zug konnte nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und dem Mann wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und Arme und Beine zerschlagen. Nachdem die Leichenreste aus dem Gleis entfernt waren, konnte der D-Zug keine Fahrt fortsetzen. Vor der Tat hatte der Lebensmüde Seiner Frau noch telegraphiert, daß sie ihn nicht wieder sehen würde.

\* Arnstadt, 21. Juli. In vergangener Nacht wurde von Passanten das Waschlokal eines H. am ehemaligen Befestigungswall der Liebfrauenkirche beobachtet. Der Sohn alarmierte kleine Ring der Feuerwehr, welche die Feuerwehr erlitt, daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Großostrow, 21. Juli. Der in der Nacht zum 10. Juli aus dem Justizhaus zu Gräfenhain entwichene Einbrecher Franz Graf aus Gräfenhain hat in einer der leichten Räthe in Tabarz und Großtabarz je einen Einbruchsdiebstahl verübt und entwendete dabei verschiedene Kleidungsstücke, die er jetzt wahrscheinlich an Stelle seiner Straßlingstkleider trug.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreisturnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar stattfindet, haben der Großherzog und die Frau Großherzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aussicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr, daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-

sicht gestellt. Der Großherzog bestimmt die Feierwehr,

daß sich ein Feuer entzündete, und die wertvolle Kirche vor größeren Schaden bewahrt wurde. Die Entzündung des Feuers wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

\* Weimar, 21. Juli. Zum 10. Thüringer Kreis-

turnfest, das vom 25.-28. Juli in Weimar statt-

findet, haben der Großherzog und die Frau Groß-

herzogin ihr Erscheinen beim Fest bestimmt in Aus-



## Die heutigen Börsen.

### Leipziger Börse.

Auch die heutigen Stimmungsbilder der Wiener und Pariser Börsen meindeten eine weitere Abwärtsbewegung des Kursniveaus. Die fortwährende Unklarheit darüber, ob der in der politischen Sphäre glimmende Funken aufflammten wird, oder ob die nächsten Tage uns Frieden bringen würden, ließ das Geschäft vollständig erlahmen, von einer Erholung konnte fast nirgends die Rede sein. Die allgemeine Ermattung, die an der bössigen Börse zum Ausdruck kam, bot heute bei größtmäntel.

#### weiter ermäßigte Kurse

ein direkt trostloses Bild der Lustlosigkeit. Es bestand infolge des Fehlens jeglichen Anregungsmomentes keinerlei Drang, bemerkenswerte Umlaufzeiten zu tätigen.

Auf dem Anlagenmarkt stellten sich von den Titeln des Reiches die Sprox. Reichsanleihen 30 Pf. niedriger; 3½ prozent verkehrten auf alter Basis, während die 4 prozent sich um 10 Pf. ermäßigen mussten. Die 4 prozent alten Konsols kamen 20 Pf. schlechter zur Notiz. Sprox. Konsols verloren 30 Pf. Offerte bestand in sächsischer Rente zu letztem Preise. Von den Leipziger Stadtanleihen, die allerdings einen verhältnismäßig hohen Kurs erreichten, mussten die 4 prozent ¾ Proz. hergeben, auch Sprox. Leipziger Stadtanleihen hatten eine Einbuße von 20 Pf. Proz. zu erleiden. Im Verkehr waren 4 prozent Zittauer und 4 prozent Reichenbacher Stadtanleihen, und zwar beide mit einer Advance von 0,20 bzw. 0,50 Proz. Für 4 prozent Dresden wurde 20 Pf. weniger angelegt. Pfandbriefe hatten geringeres Interesse. Gehandelt wurden Gothaer zu gestriger Notiz. Unter den ausländischen Fonds bewegte sich die österreichische Goldrente um ½ Proz. zurück, nach ungarnische Kronrente (— 0,10 Proz.) und ungarische Goldrente (— 0,30 Proz.) erfuhren eine Reduktion des Preises 4½ prozent, Ungarn von 1913 verloren 0,20 Proz.

In Bankaktien wiesen Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt keine Veränderung auf. Leipziger Hypothekenbank und Bank für Grundbesitz verloren je ¼ Proz. Deutsche Bank wurden 1 Proz. niedriger bewertet.

Von Transportwerten gingen Große Leipziger Straßenbahn weiter ½ Proz. zurück, auch Leipziger Elektrische wurden 1 Proz. niedriger aus dem Verkehr genommen. 4½ prozent Außenbahn-Obligationen mussten zögerlich werden. Österreichische Bahnbörsen fanden wenig Beachtung. Aussiger-Tepfitzer Aktien gingen niedriger um. Aussiger Gewandscheine hatten einen Verlust von 8 %. Von den Prioritäten waren 3½ prozent Aussiger-Tepfitzer zu letztens Preise im Verkehr, von 4 prozent Böhmisches Nordbahn wurden die Briefe aus dem Markt genommen. 4 prozent Elisabeth-Westbahn gaben 0,20 Proz. nach, 4 prozent Österreichische Südbahn reduzierten sich um 0,65 Proz. Auch die Galizische Carl-Ludwigsbahn schlugen rückläufige Bewegung ein. — Unter den Schiffahrtswerten hatten Hapag und Norddeutscher Lloyd einen Verlust von je 1 Proz. zu verzeichnen.

Auf dem Markt der Industriewerte fanden Kohleaktien wenig Interesse. Bleichert kamen 1 Proz. über letztem Kurs zur Notiz. Mansfelder Kurse waren 1 ½ Proz. niedriger gewacht. Maschinenwerthe blieben im wesentlichen unverändert. Hartmann stellten sich 1 Proz. niedriger, Pitsler gaben 3 Proz. nach. Auch Schubert & Salser sind als 3 Proz. schwächer angesetzten. Von Textilwerten verloren Leipziger Wollkämmerei 0,35 Proz. bei lebhaftem Umsatz. Stöhr-Aktien blieben 1 Proz. ermäßigt im Geschäft und Tränkner & Würker wurden ½ Proz. niedriger offeriert. Für Piano Zimmermann bebilligte man 3 Proz. weniger. Hallesche Zucker hatte einen Minus von 1½ Proz. Kriekst. Stühme lagen 1 Proz. schlechter. Als schwächer sind noch Chromo Papier (Najork) anzuführen (— 1½ Proz.) und ferner Thüringer Gas (— 1 Proz.). Leipziger Feuer wechselten 2 Proz. niedriger den Besitz.

Auf dem Devisenmarkt kam kurz London etwas höher, sonst waren keine Veränderungen zu bemerken. — Österreicherische Noten blieben zum alten Kurs im Handel.

Höher notierten u. a.: Reichenbacher Stadt 0,50, Zittauer Stadt 0,20, 4 prozent Leipziger Elektrische 0,20, 4½ prozent Leipziger Elektrische Obligationen 0,10, 4 prozent Leipziger Hypotheken-Pfandbriefe 0,20.

Niedriger wurden u. a.: 3 prozent Reichsanleihen 0,30,

4 prozent Reichsanleihe 0,10, Sprox. Konsols 0,20, 4 prozent Dresden Stadt 0,20, 4 prozent Dresdner Stadt 0,20, 4 prozent Nationalbank 0,25, 4 prozent Immobiliengesellschaft 0,25, 4 prozent Grundbesitz 0,25, Bochumer Verein 2, Laurushütte 3, Mansfelder Kux 1 M., Hapag 1, Norddeutscher Lloyd 1, große Leipziger Straßenbahn 0,50, Leipziger Elektrische 1, Germania 6, Hartmann 1, Pitsler 3, Schubert & Salser 3, Leipziger Wollkämmerei 0,35, Stöhr 1, Tränkner & Würker 0,50, Halle Zecker 1,50, Najork 1,25, Piano Zimmermann 3, Reimstrom & Pilz 0,50, Schneider 1, Thüringer Gas 1.

### Berliner Börse.

Auch heute stand die Börse wieder gänzlich unter dem Druck der politischen Beunruhigungen. Die gestern in Petershof gewechselten Trinkspiele wurden ruhig aufgenommen. Das Geschäft blieb gleichfalls ruhig.

da das Angebot nicht besonders umfangreich war. Am Montanmarkt waren Börsenmärkte stark rückgängig. Gelsenkirchener und Laurahütte lagen matt. Die übrigen Papiere erwiesen sich als widerstandsfähig.

Die schon gestern stärker angegriffenen Elektro- und Wärmekraftwerke erlitten neuerdings größere Einbußen, besonders Siemens & Halske, die etwa 5 Proz. nachgaben. Am Bankenmarkt setzten Österreichische Credit und Berliner Handelsanstelle 1 Proz. niedriger ein, die übrigen Werte waren besser gehalten. Sehr matt lagen russische Banken.

Orientbahn blieben relativ fest, dagegen muften Canada im Anschluß an New York starker nachgeben. Schiffahrtswerte standen unter dem Eindruck weiterer Abgaben. Türkische Tabakaktien eröffneten fester. Naphtha erlitten einen Kursturz um etwa 10 Prozent. Ausgesprochen matt lagen auch 4 prozent Russen.

Der Kaffeemarkt war im Einklang mit der übrigen Börse ebenfalls schwach bei vollkommen stillen Geschäften. Auch Erdöl- und Benzink.-Aktien setzten ihre Abwärtbewegung weiter fort und ermäßigten sich auf 130 bzw. 149 Prozent. Kolonialanstelle und Pomonas konnten sich knapp behaupten, 530 bis 550 bzw. 660 bis 670 g.

Nachdem die Börse im weiteren Verlaufe weiter schwach war, stellte sich später eine allgemeine Erholung ein. Es verlautete nämlich aus Wien, daß der Schrift Oesterreich-Ungarns in Serbien nicht den Charakter eines Ultimatums haben werde, und im Zusammenhang damit erfolgten größere Deckungskäufe. Besonders Phönix und Gelsenkirchener waren gut erholt, ebenso die vorher scharf gewichenen russischen Werte.

In folgendem stellen wir zu dem Schlusskurs des vorigen Börsentages der nachstehenden Ultimopapiere den heutigen in Vergleich:

	heute	heute	heute	heute
	2 Uhr	2 Uhr	2 Uhr	heute
Reichsanl.	75,75	75,62	Ortsbank	188,2
Bank. Eisen-Al.	—	—	Friese Heinrich	132,2
4½ Japone	—	—	Schaufling	122
Span. Portug.	—	—	Elekt. Hochb.	—
Span. Chin.	—	—	fr. Bert. Strass.	—
Frank.	—	—	Hamb. Pakett.	122,6
Hessen 1902	100	—	Hess. Süd.-D.	121,6
Reichsanl. Anl.	—	—	Hess. Nord.	120,2
Span. Amer.-Al.	—	—	Hess. West.	120,2
Span. Portug.	—	—	fr. Bert. Hochb.	—
Span. Chin.	—	—	fr. Bert. Strass.	—
Frank.	—	—	Hess. Pakett.	122,6
Hessen 1902	100	—	Hess. Süd.-D.	121,6
Reichsanl.	—	—	Hess. Nord.	120,2
Türkensloss	100	—	Hess. West.	120,2
Com. u. Disc.-B.	—	—	Dynemit	120,2
Darmst. Bank	112,5	—	South-W.-Af.	105
Deutsche Bank	220	—	Ametite-Friede	145,4
Span.-Amer.-Al.	—	—	Gasse	122
Dresden. Bank	125	—	Oberr. Caco	122
Span.-Amer.-Al.	—	—	Metallat.	122
Nationalbank	100	—	Goldschmieden	122
Stadt. Kredit.	100	—	Harpone	120,2
Wiener Iron-Bank	212	—	Kattowitz	120,2
Deutsch.-Amer.-Al.	—	—	Laurahütte	120,2
Deutsch.-Amer.-Al.	—	—	Wien.	120,2
Span.-Amer.-Al.	—	—	Wien.	120,2
Aut. Bahnen	110	—	Wien.	120,2

Der Kassamarkt verkehrte in schwächerer Haltung.

Der Privatdiskont notierte 2½ Proz. tägliches Geld 2 bis 1½ Prozent. Ultimogeld bedurfte etwa 3 Prozent. Die Seehandlung und Preubankasse offerierten Ultimogeld zu 2½ Proz. Die Seehandlung ferner von ultimo Juli bis 26. September zu 2½ Prozent. Scheek London 20,50, Scheek Paris 21,45, Auszahlung Petersburg 21,65.

(Die in Leipzig vorliegenden Berliner Bankierdepeschen melden: Scheeks auf London 20,50%, Pariser Scheeks 21,47, Devise Wien 84,72, Auszahlung Petersburg 21,65.)

Neue Papiere in Berlin. Beanntrag ist die Zusammensetzung von 1000000 A neuen Aktien der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft in Braunschweig; nom. 6000000 A neuen Aktien der Lübeck-Bützow Eisenbahn-Gesellschaft zu Lübeck; nom. 11000000 A neuen Aktien der Farbwerke vom Meister, Lascius & Brüning in Höchstädt a. M. und nom. 3500000 A 4 prozent. Anteile der Stadt Worms vom Jahre 1914 Lit. F.

### Berliner Metallbörse.

p. Die Kupfertermintönungen (Standardmarkte) stellten sich wie folgt: Juli 123,50 B., 122,75 Gold, August 123,— B., 122,50 G., September 124,50 Brief, 123,— G., Oktober 123,50 B., 123,25 G., November 124,— B., 123,50 G., December 124,— B., 123,50 G., Januar 124,25 B., 123,75 G., Februar 124,50 Brief, 124,— G., März 124,75 B., 124,25 G., April 125, B., 124,50 G., Mai 125,— B., 124,75 G., Juni 125,25 B., 124,75 G.— Tendenz: Matt.

### Berliner Produktenbörse.

Die Kupfertermintönungen (Standardmarkte) stellten sich wie folgt: Juli 123,50 B., 122,75 Gold, August 123,— B., 122,50 G., September 124,50 Brief, 123,— G., Oktober 123,50 B., 123,25 G., November 124,— B., 123,50 G., December 124,— B., 123,50 G., Januar 124,25 B., 123,75 G., Februar 124,50 Brief, 124,— G., März 124,75 B., 124,25 G., April 125, B., 124,50 G., Mai 125,— B., 124,75 G., Juni 125,25 B., 124,75 G.— Tendenz: Matt.

### Berliner Produktenbörse.

Die heutige Börse eröffnete für Amerikaner ruhig. Minen stetig. Feste ruhig.

2½ Engl. Consols 75,77 Reading 82,37

4 Argent. 1897/1900 80,25 Southern Pacific 97,97

4½ Chines. 1898 93,25 Union Pacific 160,12

3 Dtsch. Reichsanl. 75,— United St. Steel Corp. 61,26

4 Japan. 1905 II. Serie 82,— Amalgamated Copper 70,25

4½ Jap. 1905 II. Serie 92,— Asanoda Copper 6,51

3 Portugiesen 64,— Rio Tinto 67,25

4 Russ. Consols 1889 86,— East Rand Prop. 1,84

4 Türk. unif. 81,— Goers & Co. 6,53

Athens. Top. & St. F. 90,75 Goldfields (Cona) 2,15

Baltimore & Ohio 83,62 Modderfontein 13,42

Canadian Pacific 189,— Bank Mines 5,93

Chic. Milw. & St. Paul 99,40 De Beers 16,15

Erie 25,— 25,57 Chartered 0,84

Pennsylvania 56,25 General Mining 0,64

Der Privatdiskont wurde mit 2½ gemeldet, tägliches Geld notierte 2 Proz.

### Letzte Nachrichten.

\* Die Hohensteinschen Vorschläge und die Stempelvereinigung. Nachdem die auf erhöhte Zahlungsbereitschaft der Banken abzielenden Anregungen vorliegen, amtierte die Spannung in der Politik noch anhalt, so kennzeichnete sich die Tendenz für Brötgetreide als fest. Besonders Roggen konnte seinen Preisstand verbessern, da sich die Abgeber recht zurückhaltend zeigten. Für Julezweinen fanden weitere Biegungen statt, so daß dieser Termin sich etwas niedriger stellte. Hafer war heute stärker begehrt, die Preise etwas höher. Mais und Rüböl blieben gleichfalls.

Die heutige Börse eröffnete für Amerikaner ruhig. Minen stetig. Feste ruhig.

2½ Engl. Consols 75,77 Reading 82,37

4 Argent. 1897/1900 80,25 Southern Pacific 97,97

4½ Chines. 1898 93,25 Union Pacific 160,12

3 Dtsch. Reichsanl. 75,— United St. Steel Corp. 61,26

4 Japan. 1905 II. Serie 82,— Amalgamated Copper 70,25

4½ Jap. 1905 II. Serie 92,— Asanoda Copper 6,51

3 Portugiesen 64,— Rio Tinto 67,25

4 Russ. Consols 1889 86,— East Rand Prop. 1,84

4 Türk. unif. 81,— Goers & Co. 6,53

Athens. Top. & St. F. 90,75 Goldfields (Cona) 2,15

Baltimore & Ohio 83,62 Modderfontein 13,42

Canadian Pacific 189,— Bank Mines 5,93

Chic. Milw. & St. Paul 99,40 De Beers 16,15

Erie 25,— 25,57 Chartered 0,84



